

WAS TUN ?

1. Mai
2006

AUSGABE
Nr. 39



Tarifabschluss 2006 — Was geht der ver.di Streik uns an? – Betriebsratwahl – Alles beim Alten – Heraus zum 1. Mai! – Aus der Daimler Chrysler ArbeiterInnenwelt – Sindelfingen, Rastatt, Bremen – Kassel – Daimler Chrysler Hauptversammlung– Leserschriften willkommen

Ohne Kampf nur Krampf!

Am Samstagmorgen, den 22.04., nach 19 Stunden Verhandlung präsentierten uns in zufriedener Einigkeit Martin Kannegiesser und Jürgen Peters den Tarifabschluss in Düsseldorf. **"...ein Abschluss mit Augenmaß... akzeptabel... ein brauchbares Ergebnis,"**, so Kommentare aus beiden Lagern.

Unterscheiden kann man das Gesülze sowieso schon lange nicht mehr. 3% Lohnerhöhung auf 10 Monate ab Juni. 310,- Euro für drei Monate, wobei diese Einmahlzahlung ertragsabhängig ist und nach oben bis maximal 620,- und nach unten bis 0,- Euro abweichen kann. Vermögenswirksame Leistungen von 319,- Euro im Jahr können in Zukunft ausschließlich zur Altersvorsorge genutzt werden. Unter dem Motto **"Die drei steht!"** soll jetzt bei den Kollegen in der Gewerkschaftsbasis Feierlaune verbreitet werden.

Uns ist aber nicht nach Feiern zu Mute! Angesichts der immensen Gewinne ist dieser Abschluss ein Schlag ins Gesicht jedes Arbeiters aus der Metall- und Elektroindustrie! Wir mussten in den letzten Jahren hohe Reallohnverluste hinnehmen, trotz ständig wachsender Gewinne. Wovon sollen wir steigende Mieten und die explodierenden Energiekosten bezahlen? Die Gewerkschaftsführung hat uns, klar gesagt, nach Strich und Faden verarscht. Obwohl schon überall, von vielen Kollegen begrüßt, der Arbeitskampf vorbereitet wurde, wurde dann am Wochenende dieser miese Abschluss zusammen gemauschelt. Kurz vorher klang es sogar aus den Kreisen der



Die Kollegen mal wieder im Regen stehen gelassen!

Gewerkschaftsführung ganz nach Arbeitskampf. Was geschah dann? Wir wurden, wie schon so oft, noch nicht einmal gefragt: Nicht, als die IG Metall Führung schon am Freitag, den 21.04. von sich aus mit der Forderung auf 3,4% runterging. **"Unser" Erich Klemm hat sogar noch früher die "starke drei"**

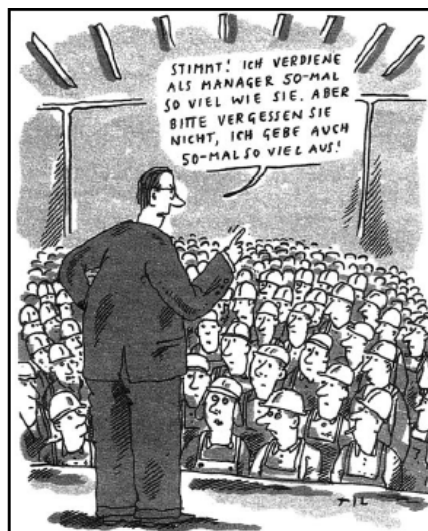
vor dem Komma gefordert... Gefragt wurden wir auch nicht, als durch die Hintertür dann noch die ertragsabhängige Lohnerhöhung eingeführt und als Erfolg verkauft wurde. Prost Mahlzeit! Auf die Rücken von uns Arbeiter werden die Risiken der kapitalistischen Wirtschaft abgewälzt.

Was tatsächlich mit der Fortführung der Bestimmungen aus dem Lohnrahmentarifvertrag II passiert, ist noch nicht klar gesagt. Was jetzt schon durchsickert, ist, dass nur noch bestimmte Akkordarbeiter die Erholzeitpausen bekommen sollen. Was ist mit den Mitbestimmungsrechten? Anstatt für eine Durchsetzung dieser Bestimmungen bundesweit zu kämpfen, wird dieser Tarifvertrag scheinbar verkauft.

Auch wenn viele Kollegen mit noch weniger gerechnet haben, **wir hätten mehr erreichen können, wenn wir zusammen dafür gekämpft hätten!** Auch diese Tarifrunde zeigt: Auf die Gewerkschaftsführung können wir uns nicht verlassen.

Wir müssen den Kampf um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in die eigenen Hände nehmen!

Dafür müssen wir uns organisieren!





Was geht uns der ver.di Streik an?

Der längste Streik im öffentlichen Dienst seit 80 Jahren ist beendet worden – wir meinen mit einer Niederlage. Nachdem die Beamten im öffentlichen Dienst zur 42-Stunden-Woche gezwungen wurden, war das dann das Druckmittel auf die Angestellten im öffentlichen Dienst. 18 min pro Tag und Kopf sollte länger gearbeitet werden: **Sich dagegen zu wehren, war die einzig richtige Antwort!** In der Öffentlichkeit, in den Medien wurde heftig gehetzt. Angeblich waren die Streikenden Schuld am Schneechaos auf den Autobahnen. Angeblich wurden Kinder, Alte und Kranke sich selbst überlassen und nicht mehr versorgt wegen des Streiks. **Erstunken und erlogen!** Die ver.di KollegInnen hatten für all dies funktionierende Notdienste eingerichtet. War aber auch zu einfach alles auf den Streik zu schieben, was sonst auch nicht klappt: Es fragt aber kein Mensch danach, ob Schneeräumer gegen jede Vorschrift 15-Stunden-Schichten fahren, weil einfach überall Personal fehlt. Es fragt auch niemand, wie mit immer weniger Fachkräften, immer mehr Menschen gepflegt werden. **Kolleginnen und Kollegen! Wir müssen danach fragen,** denn die Versorgung durch die Angestellten im öffentlichen Dienst soll auch uns nützen. Was da



gekürzt und gestrichen wird, trifft direkt uns. Das große Problem am ver.di-Streik war, dass wir uns zu wenig verbunden haben, dass die Unterstützung nicht da war und dass die Kollegen keinen wirklichen Druck auf das

Kapital ausüben konnten. Gerade, weil es dem Kapital letztendlich egal ist, ob wir Werktätigen in unserem Müll ersticken oder ob unsere Kinder, Kranken und Alten versorgt sind. Für die Reichen bleibt immer die Möglichkeit, sich von privaten Dienstleistern versorgen zu lassen.

Was tun?

Unsere Waffe ist die Solidarität! Wir IG Metall hätten z.B. mit Solidaritätsstreiks den Kampf der ver.di Kollegen unterstützen können. Die Gewerkschaftsfürsten von ver.di beendeten den Streik für die kommunalen Beschäftigten mit einer Arbeitszeitverlängerung auf 39 Stunden in der Woche ohne Lohnausgleich. Die Länder wollen sogar wieder die 40-Stundenwoche einführen.

Eins steht fest: Arbeitszeitverlängerung vernichtet Arbeitsplätze. Ver.di hat es nicht geschafft, das zu verhindern. Immer wieder behaupten Gewerkschaftsbürokraten, dass die Kollegen nicht bereit seien, mehr zu kämpfen. Das stimmt in dem Fall überhaupt nicht. **Die Kollegen haben die Schnauze voll. Sie wollen nicht mehr vom Staat und Kapital gemolken werden. Sie wollen nicht für harte Arbeit in Armut leben.** Auch eine andere Zahl widerlegt die Behauptung der Bürokraten. Während des Streiks haben sich im Gesundheitsbereich bis zu 30 % bei ver.di neu organisiert, wo vorher im Schnitt nur 10 % organisiert waren. Das zeigt, dass die Gewerkschaft, wenn sie konsequent für die Interessen der Beschäftigten kämpfen würde, die Zustimmung der KollegInnen hätte.

Wäre ein besserer Abschluss drin gewesen?

Wir meinen ja, die Arbeiter waren bereit! Die Gewerkschaftsfürsten sind wieder einmal eingeknickt und haben nichts rausgeholt. Dieser faule Kompromiss ist eine bittere Niederlage.

Für die Zukunft wissen wir, dass wir nichts unversucht lassen werden, jedem Angriff auf Arbeits- und Lebensbedingungen entschlossen entgegen zu treten!

Gemeinsam sind wir stark!

**Für die Einheit der Arbeiterklasse
Gegen die Angriffe des Kapitals!**



Betriebsrat-Wahl: Alles beim Alten?

Die Wahlbeteiligung war mit 58% extrem niedrig. Viele Kolleginnen und Kollegen denken, was geht mich die BR-Wahl an. Sicherlich trägt die Politik der faulen Kompromisse, die der BR und die IG-Metall in den letzten Jahren durchführten, dazu bei, dass viele Kollegen abseits stehen und nur zuschauen.

Aber diese Kollegen schneiden sich ins eigene Fleisch. Wir müssen wissen, dass durch einen schwachen Betriebsrat und eine schwache IG Metall die Kapitalisten gestärkt werden. Die Kapitalisten werden beim nächsten Arbeitskampf den geringen Rückhalt für sich auszunutzen wissen. Der jetzige Betriebsrat mit Erich Klemm an der Spitze verkauft ständig unsere Interessen an die Kapitalisten. Nur wenn wir aktiv mitmischen und aktiv für unsere Interessen eintreten, wird sich der BR bewegen.

Organisation ist alles!

Unsere Stärke liegt in unserer Organisation. Das ist zum einen die Gewerkschaft, dort müssen alle Mitglied werden und aktiv für die Interessen der Arbeiterklasse kämpfen. Aber das reicht nicht! Gewerkschaftlicher Kampf allein ist keine Perspektive für die Arbeiterklasse, weil das nur ein ökonomischer Kampf, ein Kampf, um es mal verkürzt zu sagen, um mehr Lohn ist. Wir wollen aber die Befreiung der Arbeiterklasse, die Aufhebung der Lohnsklaverei! Wir wollen keine Sklaven des Kapitals und der Maschinen sein, sondern wir wollen erreichen, dass die Maschinen uns dienen! Dafür aber müssen wir den Kapitalismus abschaffen und diese Aufgabe schafft nur eine revolutionäre kommunistische Partei. Da es diese in Deutschland nicht gibt, müssen wir sie aufbauen!

Hände in den Schoß legen ist nicht! Mitmischen, aktiv werden, organisieren!

Wir schauen den gewählten Betriebsräten auf die Finger. Wir haben sie gewählt, sie sind unsere Interessenvertreter. Stellen wir unsere Forderungen!

Die Wahl in Untertürkheim hat gezeigt, dass kämpferische Kollegen von der Liste 8 alternative / Klartext das Vertrauen der Belegschaft haben. Obwohl die Führung der IG Metall zusammen mit den Betriebsratsfürsten die kämpferischen Kollegen geknebelt und von der Betriebsratswahlliste der IGM ausgeschlossen hat, konnten sie 10 Mandate im Betriebsrat gewinnen.

Maul aufmachen! Mitmischen! Eingreifen!



Heraus zum 1. Mai!

Auch 2006 gibt es 1.000 Gründe, diesen Tag als Kampftag zu begehen. Bleibt nicht zu Hause! Lasst uns unsere Wut und unseren Widerstand auf die Straße tragen! Es gibt überall Kundgebungen der DGB-Gewerkschaften, auch bei Dir in der Nähe! Nutzt diese Gelegenheit, um auch dort mitzumischen. Auch dort ist der Ort, den miesen Tarifabschluss zu kritisieren.

Wir rufen aber auch dazu auf, am 1. Mai an revolutionären Kundgebungen und Demonstrationen teilzunehmen!

Auf nach Stuttgart

zur revolutionären Demonstration des 1. Mai Bündnisses

Treffpunkt: 11.30 Uhr

Büchsenstr. / Ecke Kronprinzenstr.



Aus der Daimler Chrysler ArbeiterInnenwelt

Sindelfingen Bremen Rastatt

In diesen drei Werken findet ab demnächst das Pilotprojekt zur neuen Gruppenarbeit statt.

Worum geht es? Um den Vorsprung von Toyota zu verringern, wird so einiges versucht, z.B. die "Standardmontage", mit dem Ziel kurze Eintakter mit kurzen Laufwegen zu schaffen. Die Kapitalisten wollten auch die in Japan üblichen kleinen Gruppen mit einer Art Gruppenführer anstelle des Gruppensprechers einführen. In einer Verhandlung des Gesamtbetriebsrats im November '05 wurde nun dieses Projekt ins Leben gerufen: Gruppengröße 6 Kollegen und der Gruppensprecher übernimmt auch Unterstützer und Ablösertätigkeiten... Das Projekt wird uns so verkauft, dass damit die Verschlechterungen der Standardmontage zu bremsen sei. **Seltsam finden wir, dass in der selben Verhandlung des Gesamtbetriebsrats auch die 1000,- Euro Ergebnisbeteiligung erreicht wurden. Wurden da etwa unsere Arbeitsbedingungen verkauft?** Manch einer mag jetzt denken. Und wenn schon, das Geld läuft mir gut rein. Tatsache ist, dass mit "Standardmontage" oder auch der neuen Gruppenarbeit sich die Monotonie erhöht, unsere Rotation eingeschränkt, nicht nur unsere Gesundheit geschädigt wird, sondern auf lange Sicht unsere Löhne und die Qualität von Ausbildung in Gefahr sind. Vielleicht hätte manch einer die 1000,- Euro lieber gegen die Verteidigung von besseren Arbeitsbedingungen getauscht? **Es ist ja wohl klar, dass wir uns hier in Bau 46, in Bremen, Halle 9 und in Rastatt, Halle 4.1 mit aller Kraft gegen die Einführung dieser neuen Verschlechterung wehren müssen. Wir rufen die verantwortlichen Betriebsräte auf, gegen jegliche menschenunwürdige Arbeit vorzugehen und die Kollegen dort tatkräftig zu unterstützen!**

Kassel

In aller Kürze: Das Unternehmen lässt fast nichts unversucht, kritische Stimmen zum Verstummen zu zwingen. Den **"alternativen Metallern"** aus Kassel, die auch die Betriebszeitung "Nachrichten vom Mercedesplatz" herausbringen, wurde 2003 per Gerichtsurteil untersagt, auf ihrer eigenen,

privat betriebenen, Homepage, ihre Betriebszeitung ins internet zu stellen. Im Herbst 2005 wurde dann Zwangsantrag gestellt, dass auch nicht mehr von der Homepage der alternativen Metaller auf "labournet.de" verwiesen werden solle. Wir sehen darin einen Angriff auf die Meinungs- und auf die Pressefreiheit. Lest mehr bei www.labournet.de/branchen/auto/dc/ks Lassen wir uns nicht mundtot machen, wehren wir uns gegen diese Einschränkungen und treten wir für freie Meinungsäußerung ein!

Aktionärshauptversammlung

Bei üppiger Versorgung der kleinen und großen Aktionäre fand am 12.04.06 in Berlin die Aktionärshauptversammlung statt. Mit high-tech und gegen jegliche Störung unempfindlich trugen Hilmar Kopper und Dieter Zetsche die Themen vor. Mit der Darstellung des Geschäftsberichts und dem Versprechen, durch weiteren Arbeitsplatzabbau die Profite zu erhöhen, erntete Zetsche wohlwollenden Applaus der Aktionärsmehrheit. Wer verspricht, dass er auf dem Rücken der Belegschaften die Kapitalrendite erhöhen wird, darf sich offensichtlich ein Gehalt von rund 3,8 Millionen Euro genehmigen. Es gab aber nicht nur Applaus – Die kritischen Aktionäre und Gewerkschaftsaktivisten standen mitten in der Versammlung auf und protestierten mit Roten Karten und roten T-Shirts gegen die Konzern-Chefs. **"Solidarität statt Konkurrenz" war im mittleren Block zu lesen, wenn die Demonstranten aufstanden!** Bravo zu diesem symbolischen Widerstand gegen die Beteiligung an der Produktion von Rüstungsgütern und umweltbelastenden Autos, unter menschenunwürdigen Bedingungen. Verschiedene GewerkschaftsaktivistInnen und kritische AktionärInnen nutzten ihr Rederecht, um auf Missstände im Konzern hinzuweisen. Aus Argentinien, Amerika, Südafrika, Brasilien und Deutschland kamen kämpferische Stimmen, die Praktiken der Konzernleitung anklagten.

Die gesamte Veranstaltung zeigt das Gesicht des Kapitalismus: Es gilt, die Profite zu erhöhen, egal um welchen Preis. Die Menschen, die den Reichtum mit ihrer Arbeit erwirtschaften, zählen nicht. **Da geht dieses System über Leichen!**